

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Mt. 50 Hg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis

für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Hg.  
Interlaken-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 16.

Febr. Nr. 49

Sonntag, den 22. Februar 1919.

Febr. Nr. 49

41. Jahrg.

## Die neuen Forderungen der Entente.

Paris, 17. Februar. (Havas.) Marshall Foch referierte am Montag vor den Vertretern der Großmächte über die Annahme des Waffenstillstandsvertrages durch Deutschland. Nach den Erklärungen trug Weygand eine kleine Aenderung in der Demarkationslinie in Polen vor. Die Frage der den Deutschen entzogenen Gebiete wurde besprochen, aber keine Stellung dazu genommen. Die Ueberwachung und der Schutz dieser Gebiete würde in Warschau durchgeführt werden. Da es sich nur um eine vorläufige Maßnahme handelt, wird keine feste Stellung dazu zu nehmen sein. Ferner kam die Ablieferung der Handelschiffe, des noch ausstehenden rollenden Materials und der U-Boote zur Sprache, auch wurde die Rückgabe der aus den besetzten Gebieten weggeführten Titel, industriellen Werte usw. besprochen und dabei speziell auf Elbstahl-Behörungen hingewiesen.

Zu dem Waffenstillstandsabkommen sei noch zu bemerken, daß es sich dabei nur um eine vorläufige Abmachung handle. In den nächsten Tagen werde ein definitiver Waffenstillstandsvertrag vorgelegt werden, der bis zum Abschluß des Präliminarfriedens Geltung haben solle. Deutschland werde danach nur eine Militärmacht von 250 000 Mann zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung besitzen dürfen. Alles Kriegsgüter soll mit der Kriegsinstrumente der Entente unterstellt werden. Eine Sonderkommission hat ihre Arbeiten für diesen Antrag bereits beendet. Das Ergebnis wird den Vertretern der Großmächte nächstens vorgelegt werden. Es sei nötig, daß Foch in der Lage sein wird, die Bedingungen den Deutschen bereits nächsten Donnerstag bekannt zu geben.

## Die neuen Bedingungen.

Reuters besonderer Korrespondent meldet, der „B. Z.“ am 17. Februar zufolge aus Paris, daß die Waffenstillstandskommission gestern im Büro des Generalstabsmarschalls Foch zusammentrat. In der Hauptsache sollte über die Verminderung der deutschen Militärmacht und über die deutsche Truppenstärke in Friedenszeiten beraten werden. Es ist beabsichtigt, einen dauernden Umfang der militärischen Macht für ganz Europa festzustellen. Nach dem Friedensschluß sollen die Alliierten nach und nach bis zu diesem Umfang abzurufen. Hand in Hand mit der Verminderung der Truppenzahl muß eine Verminderung der deutschen Produktionsfähigkeit an Kanonen und Munition gehen, und dieses ist nur durch die Vernichtung oder den Umbau gewisser deutscher Waffenfabriken zu erreichen. Die Alliierten beabsichtigen ferner, die Demilitarisierung gewisser Provinzen zu verlangen, das heißt, daß es Deutschland verboten sein soll, in gewissen Provinzen Truppen zu halten. Dann sollen die französischen Ansprüche auf das linke Rheinufer und die Sicherung der östlichen Grenzen Frankreichs besprochen werden. General Haig ist gestern in Paris eingetroffen. Ein späteres drahtloses Telegramm aus Paris besagt noch, daß Deutschland höchstens 250 000 Mann unter den Waffen halten dürfe und daß alles Material mit Ausnahme der Rüstungen für die genannten Truppen unter Aufsicht der Alliierten gestellt werden wird. Ein weiteres Radiotelegramm aus Paris besagt, daß die Polen ihre Kriegsschäden auf etwa 25 Milliarden eingeschätzt haben.

## Unsere neue „Reichswehr“.

150—175 000 Freiwillige.

Wien, 20. Februar. Der Reichswehrminister hat bereits einen Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines stehenden Heeres vorgelegt. Die Mehrheitsparteien haben sich dahin verständigt, diesen vorläufigen Geset-

zentwurf, der noch der Zustimmung einiger Staaten bedürfe, als Initiativantrag einzubringen. Es besteht die Absicht, in dieser Frage eine Verständigung mit den rechtsstehenden Parteien herbeizuführen. Der Gesetzentwurf sieht eine Stärke von 150—170 000 Mann vor. Nicht eingerechnet sind die Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten. Man beabsichtigt, in jeder Provinz eine Brigade zu bilden. Vor einem Einstellungszwang soll zunächst abgesehen werden, da man glaubt, durch freiwillige Werbung die nötigen Mannschaften zu bekommen. In diesen neuzubildenden Formationen sollen die Vorgesetzten ernannt werden. Bisher erworbenes Recht bleibt bestehen, jedoch ist dem Kriegsminister bei etwa vorzunehmenden Wahlen die endgültige Entscheidung vorbehalten. Wie verlautet, soll dieser Gesetzentwurf ohne große Debatte von der Nationalversammlung erledigt werden.

## Der Präliminarvertrag.

Berlin, 20. Februar. Wie von unterrichteter Stelle in Paris verlautet, wird der endgültige Text des Präliminarfriedens mit Deutschland Mitte März vom Verbandsmitglied werden. Für die Beantwortung würde der deutschen Regierung eine Frist von etwa einer Woche gelassen werden.

## Ein Attentat auf Clemenceau.

Aus Haag, 19. Februar, wird gemeldet: Drei fernen dem Holland Nieuwe Wilco aus Paris zugehende Telegramme melden fast gleichzeitig: Clemenceau verließ heute in der frühesten Morgenämmerung um 5 Uhr sein Haus. Als er in den Wagen steigen wollte, wurde er von hinten angefallen und am Rücken verwundet. Die Wunde wird als leicht bezeichnet. Der Attentäter wurde verhaftet.

Zu dem Anschlag liegen die folgenden weiteren Meldungen vor: Nach einer Meldung aus Paris gab der Mann, der das Attentat auf Clemenceau verübt hat, auf die Schutzleute bei Festnahme zwei Schüsse ab, durch die er einen Schuhmann verwundete. Clemenceau befindet sich in ärztlicher Pflege. Er erhielt nur Fleischwunden. Der Name des Attentäters ist Cotin.

Ein Funtspruch des Eiselturmes teilt über das Attentat auf Clemenceau mit: Mittwoch morgen gegen 9 Uhr wurde in dem Augenblick, als Clemenceau, der von seinem Haus kam, im Automobil die Ecke der Franklin-Straße passierte, ein Attentat verübt. Es wurden auf den Ministerpräsidenten mehrere Revolverschüsse abgegeben, die ihn jedoch nur leicht verletzten. Ganz ruhig liebrte er nach Hause zurück und sagte zu den ihn umgebenden: „Das ist nichts.“ Er zeigte keinerlei Erregung. Polizisten bemächtigten sich eines Unbekannten, der zu entkommen versuchte, aber von den Vorübergehenden festgehalten wurde. Der Festgenommene erklärte, Britin zu heißen. Clemenceau konnte zu Fuß nach Hause zurückkehren. Sein Zustand ist keinesfalls besorgniserregend.

Rotterdam, 20. Februar. Der „Courant“ meldet aus Paris: Bei seiner Verhaftung äußerte der Täter, er habe den Ministerpräsidenten töten wollen, weil er in ihm das Haupthindernis für einen schnellen und gerechten Bürgerkrieg sehe. Seine Tat werde nicht die einzige bleiben.

## Ein Putzsch in München.

Vor dem Landtagsgebäude, wo zurzeit die Rätekonferenz tagt, erschien heute nachmittags eine ungefähre 60 Mann starke Matrosenabteilung in der Absicht, das Landtagsgebäude zu besetzen. Später gestellten sich dazu noch Pioniere. Von verschiedenen Seiten wurde versucht, die Ma-

trofen und Pioniere zum Abzuge zu bewegen. Einige Matrosen drangen jedoch in den Eingang des Landtagsgebäudes ein und warfen Handgranaten, was von der im Gebäude befindlichen Wache mit Gewehrfire beantwortet wurde. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Im Rätekongreß, der trotz den Zwischenfällen weiter tagte, wurde mitgeteilt, daß der Bahnhof, das Telegraphenamt, das Polizeipräsidium, sowie die Stadtkommandantur von aus Wilhelmshaven kommenden Matrosen besetzt worden seien, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, sowie der Sekretär des Ministerpräsidenten seien verhaftet. Das Gebäude wurde bald wieder von republikanischen Truppen und von einer Abteilung des Leib-Regiments besetzt und die Verhafteten in Freiheit gesetzt. Der Sekretär des Ministerpräsidenten machte im Kongreß die Mitteilung, daß Prinz Joachim von Preußen, der sich im Hotel Bayerischer Hof in München unter dem Namen eines Grafen Metz aufhielt, verhaftet worden sei, weil er im Verdacht steht, mit den Untrien in Zusammenhang zu stehen. Ein noch heute abend abgehaltener Ministerrat beschäftigte sich mit der Angelegenheit. Der Führer der Matrosen, Letzer, wurde gleichfalls verhaftet. Die an dem Putzsch beteiligten Matrosen erklärten, daß sie irreführet worden waren. Ihre Waffen haben sie dann freiwillig abgeliefert.

## Das Schicksal der deutschen Flotte.

Paris, 17. Februar. (Aurur.) Es ist so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen die für die deutsche Flotte folgende Punkte umfassen werden: 1. Abgabe aller Kraft auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Rieder Kanal, sowie 2. Abgabe des Kanals für den geradlinigen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

## Stehende Friedenskonferenzen.

Zwischen London und Paris soll ein Postfach eingerichtet werden, das regelmäßig Einrichtungs befristet sein und zwar für die englischen Staatsmänner, die in Paris an der Friedenskonferenz teilnehmen. Für die Franzosen, zwei an der Zahl, ist die Hälfte eingeteilt. Der Abzug von London nach Paris soll innerhalb drei Stunden zurückgelegt werden.

## Ludendorff.

General Ludendorff hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gegen dessen Anweisung in Wien von dem General Ludendorff Besprechung eingeladen, Ludendorff wird nach Berlin kommen. Er hat ein Buch vollendet über die „Geschichte des Krieges“.

## Der Schriftwechsel Hindenburg-Scheidemann.

Berlin, 16. Februar. Da in der Presse mehrfach die Veröffentlichung des Briefes des Generalstabsmarschalls von Hindenburg an den Ministerpräsidenten Scheidemann gemeldet wird, erfolgt sie hier zugleich mit dem Antwortschreiben Scheidemanns.

Großes Hauptquartier, 16. Februar. General Eryllens beabsichtigt in der Sitzung der Nationalversammlung am 13. Februar 1919 den General Ludendorff als einen „Gefahrer“. Mich und viele andere — sehr richtig. General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das Beste für das deutsche Volk in seiner kraftvollen Art ersehnt. Das gewiß nicht oder leichtfertige Wollen eines Hofmeisters hat ihm ganz fern. Ich kann nicht annehmen, daß General Eryllens in einem treuen Mitarbeiter in seinem Kriegesjahr, für die 2 in die militärischen Welt war, das seine und erste Wirken für das Vaterlands Wohl abschließen wollen.

Mit der Versicherung meiner Hochachtung habe ich die Ehre zu sein General Eryllens ergebener Generalstabschef.

von Hindenburg, Generalstabschef.  
Zuletzt Wien, 18. Februar 1919. General Eryllens hat sich mich hindernis überwinden, daß meine Anerkennung über General Ludendorff General Eryllens nicht hat. In der Sache selbst kann ich aber von meinem Wort nicht abg. General Ludendorff nennt ich einen Mann, der alles auf die Karte setz, ohne die Folgen zu bedenken, die das Verlegen dieser Karte nach sich zieht. Das General Ludendorff in die Welt gebracht hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erst recht als Mitglied des Kabinetts des Prinz von Preußen überzeugen können. Ich dürfte um so mehr von einem „getreuen Mitarbeiter“ sprechen, als General Ludendorff, wie allgemein festgestellt, am 1. Oktober feierlich erklärt hat: „Ich komme mir vor wie ein Gefährlicher.“

Ich bleibe mit der Versicherung meiner Hochachtung General Eryllens ganz ergebener Philipp Scheidemann.

### Das Los unserer Kriegsgefangenen.

Die Reichsminister Erzberger in der Nationalversammlung mittelst, überreichte er dem französischen Marschall Foch eine Note mit unseren Vorschlägen, die sich insbesondere auf die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen beziehen, mit der Bitte, diese Note den alliierten Regierungen zu unterbreiten. General Foch hat sich bereit erklärt, diese Note dem obersten Kriegsrat zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Dagegen ist es nicht gelungen, irgendwelche detaillierte Anträge über die sofortige Freigabe unserer Gefangenen zu erlangen. Marschall Foch erklärte jedoch, daß Frankreich bereit sei, 2650 Kranke und schwerverletzte Kriegsgefangene alsbald in die Heimat zu entsenden. (Unruhe.) Auch England würde 2000 nachsenden. Darauf erwiderte ich, daß diese Antwort in Deutschland mit tiefer Trauer und begründeter Enttäuschung aufgenommen werden würde (allseitige Zustimmung), wenn von 800000 Gefangenen ganze 4000 zurückgegeben werden.

### Kranke Heimkehr aus England.

Wesel, 19. Februar. Zwei Transporte Zivilgefangener von rund 11000 Personen rufen letzte Nacht hier ein. Sie waren zehn Tage von London unterwegs. Bei der Ankunft in Antwerpen waren fünf Personen gestorben, davon blieben vier in Antwerpen und eine in Rotterdam zurück. Ferner wuchsen in Antwerpen 18 nichttransportfähige Schwerverrannte zurück. Bei der Ankunft in Wesel mußten fünf Personen ins Krankenhaus und acht in ärztliche Behandlung gegeben werden.

### Lebensmittel und Kreditgewährung.

Berlin, 19. Februar. Nach einer Meldung der „D. Z. am Mittag“ erklärten in den letzten Verhandlungen in Spaan und Erlar über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln die Vertreter Amerikas und der Entente, daß eine Kreditgewährung an Deutschland ausgeschlossen sei. Deutschland sei in der Lage, zu zahlen. Der Vorsitzende der deutschen Kommission für die Lebensmittelzufuhr und für die Finanzplanung, Unterstaatssekretär von Braun, gab darauf eine genaue Aufstellung über Deutschlands finanzielle Lage, um die Kreditnotwendigkeit zu beweisen. Käme die Lebensmittelzufuhr wegen Kreditverweigerung nicht zustande, so müßten auch unsere Schiffe bleiben, damit wir uns aus anderen Ländern versorgen könnten. Die Ausführungen von Braun wuchsen auf die Entente-Kommission, die keine Vollmacht zur Kreditgewährung hatte, großen Eindruck. Es wurden neue Abmachungen über weitere Lebensmittellieferungen von 235000 Tonnen zum Preise von ungefähr 11 1/2 Millionen Pfund Sterling, nach dem heutigen Kurs fast 400 Millionen Mark, getroffen. Die Finanzierung dieses Kaufes beschäftigt zurzeit die beteiligten Stellen. Die Zahlungsmittel sollen durch Aufbarmachung der noch im Inlande vorhandenen ausländischen Werte und durch gesteigerte Ausfuhr von Rohstoffen und Waren beschafft werden. Die Verhandlungen darüber laufen weiter.

### Anfang März die ersten amerikanischen Lebensmittel in Deutschland.

Genf, 18. Februar. Die amerikanische Lebensmittel-Kommission ist gestern von hier nach Deutschland gereist, wo sie sich bis zum 1. April aufhalten wird. Man rechnet damit, daß das Eintreffen der amerikanischen Lebensmittel-Schiffe für die erste Märzwoche zu erwarten wäre.

### Die Blockade.

Aus London wird gemeldet: Zwischen den Alliierten findet ein Meinungsunterschied über die Fortsetzung der Blockade statt. Für ihre sofortige Aufhebung sind Amerika, Japan und Belgien. Die Frage dürfte innerhalb der nächsten Wochen erledigt werden.

### Es gibt in Frankreich.

Stuttgart, 18. Februar. Der „Konserativen Süddeutschen Zeitung“ wird von einem aus Elsaß-Lothringen Ausgewiesenen mitgeteilt, daß jeder weiß, daß in Straßburg die Gefängnisse mit französischen Deserteuren voll sind. An den Rheinbrücken zeigen die französischen Soldaten voll Stolz den Ueberreitenden, daß sie unter dem Wasserrot rote Schärpen tragen. Sie erklären, daß sie sich länger nicht länschen lassen. Es gibt überall in Frankreich.

### Die Kämpfe mit den Polen.

Bromberg, 19. Februar. Heeresbericht: Trotz der völligen Einstellung der Feindseligkeiten unsererseits belegen die Polen im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen des Abschnittes in hinterhältiger Weise unsere Linien mit Infanterie- und Artilleriefeuer. Auch die Stadt Pafel wurde von gegnerischer Artillerie beschossen.

(Die Entente hat unsere vollkommene Wehrlosigkeit durchgeleht. Wir dürfen keine Waffen

## Letzte Nachrichten.

### Ministerpräsident Eisner getötet.

München, 21. Februar. Heute vormittag wurde Ministerpräsident Eisner auf dem Wege vom Ministerium des Aeußeren nach dem Landtagsgebäude in der Prannerstraße vom Leutnant Grafen Arco Valley durch zwei Kopfschüsse von hinten getötet. Der Täter wurde durch Posten schwer verletzt und liegt im Sterben.

### Ein Attentat auf Minister Auer.

München, 21. Februar. Im Landtage wurde heute vormittag auf den Minister Auer ein Attentat verübt, als er eben in einer Erklärung der Absicht über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann stürzte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolvergeschosse auf den Minister Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde schwer verletzt. Der Abgeordnete Osel wurde dabei tödlich getroffen und 2 Ministerialbeamte schwer verletzt.

gegen die Polen mehr gebrauchen, die Polen aber führen weiter Krieg gegen uns.)

Ueber die militärische Lage wird weiter gemeldet: Patronenverluste des Feindes nördlich Mittisch wurden abgemessen. Eine polnische Abteilung in Stärke von 60 Mann griff einen bei Kettowitz auf schifflichem Boden stehenden Posten vergebens an.

### Schlesischer Heeresbericht.

In trecher Mithachtung der Waffenstillstandsbedingungen griffen die Polen im Laufe des 19. u. am vielen Punkten unserer polener Front an. Am 19. u. am 20. März mit starken Abteilungen an. Besonders erhellert waren die Räume bei Jaleskiet nordöstlich Karpow. Hier ließ der Pole 16 Gefangene und 64 Tote zurück, während die eigenen Verluste laut der Tapferkeit der Truppen und der Geschwindigkeit der Führung nur 1 Verwundeten betragen. Dies verhältnismäßige Verhalten bringt unsere Grenzsicherungs- in schwerer Lage, da wir streng die Waffenstillstandsbedingungen befolgen und uns lediglich defensiv verhalten. Friedliche landwirtschaftliche Arbeiter des Gutes Kollande südlich Sulmierzsch wurden von den Polen beschossen.

Bei dem am 18. 2. gemeldeten polnischen Angriff auf das schiffliche Gebiet gelegene Dorf Kottowitz, nordöstlich Krummelwalde, zeichnet sich besonders der Unteroffizier Zimmerling und der Kräfte Lepper von der 1. Estabr. Kräfte, Febr. 5. aus.

### Generalkommando VI. u. R.

### Der Generalfreie im Ruhrgebiet.

Seit Montag breitet sich der von Hamborn und Bochum aus proklamierte Generalfreie immer mehr aus. Der äußere Anlaß dieser Bewegung ist das Eingreifen der Regierungstruppen in den Bereich des 7. Armee-Korps gewesen. Die Forderungen der arbeitserheblichen Arbeiterschaft sind sofortige Einstellung aller Betriebe und Zurückziehung der Regierungstruppen aus dem Industriegebiet. Inzwischen hat die Arbeiter von den spartanischen Forderungen abgesehen und fordern die Regierung keine Steuern zu zahlen. — Gegen den Aufbruch werden 30000 Mann Regierungstruppen zusammengezogen. — Auch die Entente beschäftigt sich natürlich eifrig mit diesen Zuständen. Der Waller „Times“ schreibt: „Sollt in durch die spartanischen Forderungen die in Deutschland die Industrieerwerbe ohne Robben bleiben, so würden die Alliierten den Waffenstillstand mit dreitägiger Frist kündigen und das Rohmaterial beschlagnahmen.“

Hannover, 19. Februar. Aus Bochum wird gemeldet: Im Ruhrgebiet freilich 120000 Mann. 140 Bataillone sind stillgelegt. Der Generalstab der Regierungstruppen in das Ruhrgebiet hat im ganzen Osten und Nord-Osten begonnen. Die Verhandlungen mit den streikenden Ruhrbegleiteten Robben auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Sperrtruppen in Hamborn stellen politische Forderungen, die die Heimführung der Nationalversammlung und die Einberufung der Soldaten- und Arbeiterräte als geforderte Forderungen fordern. Das militärische Angebot gegen das Ruhrgebiet wird am Sonnabend vollendet sein.

## Locales u. Provinzielles.

### Sobrau D. C., den 21. Februar 1919.

§ (Generalversammlung des Vaterl. Frauenvereins.) Mittwoch abend hielt der hiesige Vaterl. Frauen-Verein im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale die ordentliche General-Versammlung ab, welche außerordentlich zahlreich besucht war; es waren über 50 Mitglieder erschienen. Die langjährige bewährte Vorsitzende, Frau Bürgermeister Reiche, hat ihre Amt niedergelegt. Die Versammlung erstattete die stellvertretende Vorsitzende, Frau Dampf-Sägerwerkbesitzer Szejczpan, mit einer Begrüßung der Erscheinenden, worauf der Schriftführer, Herr Pfarrer Koch, in einem Rückblick über das vergangene Jahr dem durch die Revolution herabgerissenen Kaiserpaar, besonders der Kaiserin, welche mit dem Vaterl. Frauen-Verein so innig verknüpft war, Worte tiefer Verehrung, innigen Mitgeföhls und fester Dankbarkeit widmete, mit dem Wunsch, daß Gott dem edlen Paare über die schweren Stunden hinweghelfen möge. — Den Rassenbericht

erstattete der Schatzmeister des Vereins, Herr Lehrer i. R. A. S. auf; es war dies der 37. Jahresbericht des Vereins. A. Einnahmen. Tit. I Bestand aus 1917: 3237,49 M. und 98,79 M. Zinsen, zusammen 3366,28 M. Tit. II Beiträge von Mitgliedern 389,50 M. Tit. III Zuwendungen: 169,65 M. Tit. IV Einnahmen aus der Suppenküche, Sammlungen für Kriegswunde, reichliche Gaben von Wohltätigen für die Wohnnachtsinsolierung und für die Suppenküche 1924,44 M., in Sa. 5849,87 M. B. Ausgabe. Tit. I Spendenrückstellungen, teils monatlich, teils außerordentliche 419,50 M. Tit. II Naturalien für die Suppenküche, Wohnnachtspende an Schulkinder, an Arme und an Krieger (im Krankenhause) 2859,55 M. Tit. III Vereinschrift, Frucht- und Portofosten, Zinsteuer 37,05 M. Tit. IV Beitragsgaote von 10 % an den Hauptverein 98,95 M. in Sa. 3355,05 M. — mithin Bestand Ende Dezember 1918: 2494,82 M. Hiervon sind angelegt 1300 M. in Kriegssanleihe, 700 M. im Sparloosenbuch der Deutschen Volksbank, 241,15 M. in einem städtischen Sparkassenbuch. Der Rest des Barbestandes ist zumteil für Ausgaben pro 1919 verwendet worden. Das Vermögen des Vereins hat sich gegen das Vorjahr um 742,67 M. vermindert. Dem Schatzmeister wurde dankend Entlassung erteilt. — Aus dem vom Schriftführer, Herrn Pfarrer Koch erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen: Der Verein, welcher 98 Mitglieder zählt, hat im Vorjahre die Außenarbeit eingeschränkt, dafür aber mehr Innenarbeit geleistet. Besonders für Notleidende und Kranke mußte sehr getan werden. Die Haupttätigkeit des Vereins bestand jedoch in der Suppenküche, welche von Anfang Januar bis Mitte Mai geöffnet war und in welcher täglich 100 Kinder und arme Erwachsene gespeist wurden, davon etwa 70 unentgeltlich, die anderen für 10 Pf. die Portion. Bei der Wohnnachts-Einsolierung am 20. Dezember wurden die Mütter armer Schulkinder und verlassene Arme mit Geldgeschenken bedacht, auch die im Krankenhaus untergebrachten Krieger wurden beschenkt. Hierzu war eine Ausgabe von insgesamt 1056 M. erforderlich, wovon 795 M. durch freiwillige Gaben eingingen. — Nach Entgegennahme des Jahresberichts erfolgte die Neuwahl von zwei Vorstandsdamen, aus welcher durch Stimmzettel Frau Hegelbecker Dabel und Frau Buchdruckereibesitzer Gumbold hervorging. Nach dem alten Statut erfolgt die Wahl der Vorstandsmitglieder auf Lebenszeit. Die Versammlung beschloß jedoch eine Umarbeitung der nicht mehr zeitgemäßen Statuten und bestimmte, daß sämtliche Vorstandsmitglieder als auf 3 Jahre gewählt zu betrachten sind. Zur Umarbeitung der Statuten wurde eine Kommission, bestehend aus mehreren Damen und Herren gewählt. Vorgelesen wurde noch, alle Vierteljahre eine Versammlung (geselligen Abend) des Vereins zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten pp abzuhalten.

§ (Eine höhere Mädchenschule) soll nach einem Beschlusse des Magistrats und des Curatoriums der höheren Knabenschule von Ober d. 38. ab erteilt und an die städtische höhere Knabenschule angegliedert werden. Der Rassenaufbau wird derselbe wie bei der Knabenschule sein, beginnend mit der Erga. — Der Beschlusse betreffend Errichtung einer Mädchenschule hier selbst dürfte allseits mit Freuden begrüßt werden, zumal Sobrau fast die einzige Stadt Ober-Schlesiens ist, welche eine derartige Anstalt noch nicht aufzuweisen hat. Das Unternehmen dürfte sich auch mit Bestimmtheit rentieren. Die Genehmigung hierzu seitens der Regierung in Oppeln ist nachgesucht worden. — Zum 1. April d. 38. ist seitens des Magistrats auch die Stelle eines Leiters für die höhere Knabenschule ausgeschrieben.

§ (Aufhebung der Rathaus-Restauration.) Die Pacht der Rathaus-Restauration hier selbst läuft am 1. Juli d. 38. ab. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von einer Weiterverpachtung der Lokaltitäten abzusehen. Wahrend für diesen Beschlusse vor allem, daß die betr. Räume zu Bureauzwecken benötigt werden. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich noch mit diesem Beschlusse zu befassen haben.

§ (Ueber 2 Zentner Fleisch beschlagnahmt.) In der Nacht von Sonntag auf Montag bemerkte der hierorts stationierte Hülfsgendarm, daß in der Röhrenstraße ein schwerer Handwagen von zwei Personen geschoben wurde. Als der Beamte hinzutrat, verschwand die beiden Personen und ließen den Handwagen im Steh. Auf demselben befanden sich etwa zwei Zentner Rind- und Kalbfleisch, welches jedenfalls nach der Güttingergerode verschoben werden sollte. Das Fleisch ist am Dienstag an die Bürgerchaft verankt worden.

**§ (Die Zahlung der Militärrenten- und Hinterbliebenenbezüge für Pommern)** findet bei den Postämtern am Mittwoch den 26. Februar statt. Es hat diesmal jeder Bezüger die für die Märzabrechnung vorgeschriebene amtliche Bescheinigung mitzubringen, für die er einen Vordruck bereits in Händen hat. Ohne gleichzeitige Vorlage dieser Bescheinigung und der richtigen Rentenquittung kann die Zahlung der Bezüge nicht erfolgen. Im Interesse einer pünktlichen und glatten Abwicklung des Zahlungsverkehrs liegt es, daß sich jeder Bezüger die Bescheinigung rechtzeitig bei der Ortsbehörde ausstellen läßt.

**§ (Eine Feldsperre niedergebrannt.)** Heute morgen in der 4. Stunde ist eine zur Domäne Brodel gehörige Feldsperre total niedergebrannt. In derselben lagerten unangebrochene Sapine, Stroh, sowie Ackergeräte und 4 Arbeitswagen, welche sämtlich ein Raub der Flammen wurden.

**• (Oberschlesien und der neue Waffenstillstand.)** In der Sitzung der Nationalversammlung am Montag gab Reichsminister Erzberger über die Waffenstillstandsverhandlungen in Trier folgendes bekannt: Nach dem am Freitag nachmittag überreichten Bedingungen sollte das von uns zu räumende Gebiet nicht zu überschreitende Gebiet im Süden, die Oberentlanggehend, ganz Oberschlesien umfassen. Ich habe sofort erklärt, daß auf der Grundlage dieser Vorschläge von den deutschen Unterhändlern nicht verhandelt werden könne; denn alle diese Gebiete seien nicht, wie Marshall Foch irrtümlich annehme, von den Polen besetzt. Es fand eine Ansprache der beiderseitigen militärischen Sachverständigen statt, die dazu geführt hat, daß sowohl der Regedistrikt bei Bromberg nicht in das Gebiet eingeschlossen wird als auch Oberschlesien aus dem Gebiet ausgeschlossen bleibt.

Zu dem Bericht Erzbergers über die Entwicklung und den Tatbestand der Waffenstillstandsverhandlungen schreibt dem „Parier“ ein oberösterreichischer Parlamentarier aus Wien: Die Ausführungen über Oberschlesien werden die Leser mit tiefer Bewegung vernommen haben. Nur den Anstrengungen anderer Vertreter ist es zu verdanken, vor allem Erzberger, daß die rechte Oberseite Oberschlesiens (und ganz Schlesiens) von den Polen besetzt werden darf. Daran folgt einerseits, daß die Gefahr für Oberschlesien noch nicht vorüber ist, andererseits, daß Oberschlesien den Polen — bis jetzt wenigstens — nicht zugebrochen worden ist. Nun liegt es an der oberösterreichischen Bevölkerung, auch ihrerseits alles zu tun, um das Unglück abzuwenden. Die oberösterreichischen Abgeordneten der Nationalversammlung werden auch nicht müßig sein.

**§ (Wahlbestimmung in Oberschlesien?)** Staatsminister Erzberger hat, wie die „Post“ berichtet, einem Vertreter des schlesischen Volkstages erklärt, daß eine Wahlbestimmung über das Schicksal Oberschlesiens in Aussicht stehe. Diese Bestimmung werde in etwa drei Monaten stattfinden. — Welche Kreise der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens vorschlägen, die die weitere Zugehörigkeit Oberschlesiens zu Deutschland einstimmt forderten. In den Kreisen Kosel und Oppeln fanden ebenfalls beträchtliche Kundgebungen der polnischen Bevölkerung statt.

**• (Der Amtsantritt des neuen Regierungspräsidenten.)** Geheimrat Justizrat Bittlo zigt in der soeben erschienenen Sonderausgabe zum Amtsblatt der Regierung Oppeln die Ueberrahme seiner Dienstgeschäfte wie folgt an: Von der preussischen Staatsregierung mit der kommissarischen Verwaltung der Oppeler Regierung beauftragt, habe ich dieses Amt übernommen, nicht aus Ehrgeiz und Strebertum, da ich habe erst vor kurzem die Annahme eines hohen Reichsamtes abgelehnt, und hoffe, wenigstens die letzten Jahre meines arbeitsreichen Lebens in Ruhe zu vollenden, sondern aus vaterländischer Pflichtgefühl und aus Wille zu meiner engeren Heimat. Die vorige Regierung ist ernstlich bemüht, die wichtigsten Wünsche der oberösterreichischen Bevölkerung gerecht zu werden und hat in teilweiser Ausführung dieser Wünsche zunächst einen Gehör des oberösterreichischen Volks, der den größten Teil seines Lebens für dieses Volk tätig gewesen und noch tätig ist, an die Spitze der Oppeler Regierung gestellt. Sie erwartet aber auch, daß das oberösterreichische Volk gewissenlos ihren kein Gehör schenkt und in Befolgung seiner staatlichen und religiösen Pflicht treu zu dem bestehenden Staatswesen hält. Strenge Unparteilichkeit und Gerechtigkeit sowie warmherzige Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Bedürfnisse Oberschlesiens sollen die

Leistungen meiner hiesigen Tätigkeit sein, zu der ich die treue Mitarbeit aller Oberschlesier und den Segen Gottes erblicke.  
Oppeln, den 17. Februar 1919.  
Der kommissarische Regierungspräsident.  
Bittlo.

Geheimer Justizrat und Mitglied der Deutschen Nationalversammlung für den Bezirk Oppeln.

**• (Reichskommissar für Oberschlesien.)** Die Staatsregierung hat den Vorschlag eines Reichskommissars für Oberschlesien Herrn Reichsbaron Dr. Vatacz aus Bosnien angenommen. Es handelt sich um den vormaligen Posten des ersten Vertrauensmannes in Oberschlesien, der die Wünsche und Forderungen des oberösterreichischen Volks der Staatsregierung übermittelte und mit ihr über die Sonderstellung verhandelt, die Oberschlesien eingeräumt werden soll, am alten Nationalitäten, Staatsrechten und Steuern absolut Gerechtigkeit und Gleichheit zu schaffen.

**• (Endgültige Bestätigung des Landrats Dr. Katschek.)** Am Oppeln wird gemeldet: Der bisherige kommissarische Landrat des Kreises Rybnik, Dr. Katschek, ist als Landrat endgültig bestätigt worden.

**• (Vorläufiges Schreiben der A. und S. Karte in Oberschlesien.)** Aus Breslau ist beim Zentralarbeiter- und Soldatenrat für Oberschlesien folgendes Telegramm eingetroffen: Arbeiter- und Volksräte bleiben in Oberschlesien unverändert bestehen, bis nicht durch gesetzliche Vereinbarung Gemeindevertretungen neu gewählt sind.

**• (Schwarz-rot-gold.)** Der Staaten-ausschuss in Weimar beschloß, daß die Schwarz-rot-goldene Farben in Deutschland als Nationalfarben eingeführt werden sollen.

**• (Um Oberschlesien Zukunft.)** Am 18. d. Mts. fand in Oppeln eine Kundgebung der Bürgerschaft für das Verbleiben Oberschlesiens beim deutschen Reich statt. Nachstehende Entschliessung wurde einstimmig angenommen: An die Nationalversammlung in Weimar. Etwa 2000 heute im Saale von Formis Hotel versammelte Bürger der Stadt Oppeln erstatten der Nationalversammlung ihren Gruß. Sie bekennen sich freudig zu ihrer deutschen Heimat und erheben festerhals ihren Protest gegen die von nationalpolitischer Seite unternommene Versuch, Oberschlesien oder Teile davon dem angrenzenden polnischen Reich zuzugleichen. Sie erwarten, daß die Nationalversammlung eher die Wahrung des Friedensvertrages abschließen, als dazwischen willigen wird, daß das für Deutschlands Wirtschaft unerschütterlich und in seiner Mehrheit treu zu seiner alten Heimat stehende Oberschlesien durch Angliederung an Polen einem wirtschaftlichen Elend und einer kulturellen Verwahrlosung zugeführt wird. — Eine ähnlich lautende Entschliessung wurde dem zuständigen Amt in Berlin übermittelt.

**• (Neue Feuerungszulagen für Beamte.)** Dem „Berl. Lokal Anzeiger“ wird aus Weimar gemeldet: Wie wir zuvor berichtet haben, fanden hier Besprechungen statt, die sich mit einer Erhöhung der Feuerungszulagen für Beamte beschäftigten. Vertreter waren außer den zuständigen Reichsämtern, das preussische Finanzministerium und Vertreter der Beamtenorganisationen. Es lag ein Antrag des deutschen Beamtenbundes vor, die künftigen Kriegsbeschäftigten und Feuerungszulagen zu einer einzigen erhöhten Zulage zu vereinheitlichen. Auf diesen Antrag schloß sich die Versammlung. Die Zulage soll für höhere, mittlere und niedere Beamte gleich sein.

**• (Sichschenenmarsch gegen Schlesiens.)** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Dresden: Aus verschiednen tschechischen Garisouen sind selbstständigste Kampagnen nach dem Schlagende in Bewegung gesetzt worden. Der Ausmarsch vollzog sich in feierlicher Form. Es wurden öffentliche Ansprachen gehalten, deren leitender Gedanke ankündete in den Worten zum Ausdruck kam, es geht nicht gegen den „verhassten Erbfeind“. In den nächsten Tagen dürfte der allgemaine Ausmarsch der Tschechen gegen die schlesischen Grenzungen beginnen.

**• (Zum Nord in Wessola.)** Der Arbeiter des Gewandwerksbetriebes in Kattowitz bei der Ausführung eines Diebstahls in Boguskiel festgenommen worden. Es ist der Justizminister-Unteroffizier Alzander Dejas aus Kattowitz. Der Finger Mydra aus Wessola, der am Nordtage mit dem Wagen mitfuhr, erkannte in Dejas sofort denjenigen Soldaten, der die Pferde zum Kauf anbot. Auch ein Stellenbesitzer aus Uckerath erkannte Dejas sofort. Diesem sind ebenfalls Pferde zum Kauf angeboten. Staat festgestellt wurde der Mörder dem Gericht zugeführt.

Wie weiter geschrieben wird, hat Dejas nunmehr ein umfangreiches Geldvermögen abgelegt und

zugegeben, außer dem Morde des Blott auch noch an einer ganzen Anzahl von Raubüberfällen und Diebstahlfällen beteiligt zu sein, so u. a. den Raubüberfall auf den Landwirt Modalla in Lichau, den Raubüberfall in Ramoska, bei dem den Räubern 1300 Mark in die Hände fielen, ferner den Raubüberfall auf dem Wirtschaftsgelände Ergental, sowie u. a. die Diebstahlfälle bei Fohlt in Wessola, auf der Fremdsprache, in Dikathal, beim Artillerieregiment Nr. 8 in Kattowitz, auf der Wessolagrube bei der dort bestehenden Maschinenwerkstatt, bei dem Kattowitzer Eisenhandel in Domb, beim Exporteur Kowalski in Boguskiel-Sied mit beteiligt gewesen zu sein. Den Erlös aus diesen Diebstahlfällen hat Dejas in der Wessolstadt überlicher Personen auswärts und in Kattowitz verjährt.

**• (Deutsches Getreide für Kongreßpolen?)** Wie die polnische Presse zu melden weiß, hat der Abtransport des Getreides aus der Provinz Posen nach Kongreßpolen begonnen. „Zukunftsmagazin“ vom 14. d. Mts. schreibt: Durch amtliche Presseberichte ist bekannt:

Der zweite Transport wird den 15. oder den 16. d. Mts. ankommen. Der Transport enthält 49 Waggons Weizen und wird folgendermaßen verteilt:

Kraun 12 Waggons, die Subdirektion 10 Waggons, die Gruben des Krauners 12 Waggons, die Petrolverwaltung Krosno 5 Waggons, der Bezirk Wlask 4 Waggons, der Bezirk Gzraunow 2 Waggons, Gestrifflak 1 und Gasmel Kraun 1 Waggons, Gemeinde Nowy Targ 1 Waggons, G. m. l. b. Wianow 1 Waggons.

Wiso das angeblich an Lebensmitteln so reiche Polen, in dem noch die Hälfte der großpolnischen Agitatoren alles in Hülle und Fülle vorhanden ist, ist gewunden, seine Vorräte aus dem deutschen Reich zu ergötzen.

**• (Zur Reform der Städteordnung.)** Die Neuwahlen für die Stadtverordnetenversammlungen in Preußen auf der Grundlage des neuen Reichswahlrechts bilden nur den Anfang der völligen Umgestaltung der städtischen Gemeindeverfassung. Wie von unterrichteter kommunalpolitischer Seite verlautet, beschäftigt die Regierung auch für die Städte das Einkammersystem einzuführen und demgemäß die Magistratskollegien zu beseitigen, so daß in dieser Hinsicht das Vorbild der rheinischen Städteordnung maßgebend sein würde. Weiter kommt in Frage, dem städtischen Bürgermeistern einen Ausschuss zur Seite zu stellen, der als Kontrollorgan der städtischen Verwaltung zu wirken hätte und ob dieser Ausschuss von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen oder durch besondere Wahlen zu berufen sein würde. Mit der Auflösung der Magistratskollegien soll auch die Amtszeit der beschriebenen Magistratsmitglieder ihren Abschluß finden. Sie sollen aber berechtigt sein, sich wieder zur Wahl zu stellen. Die Wahl dürfte nicht mehr durch die Stadtverordnetenversammlung, sondern durch die Wählerschaft direkt in geheimen Wahl erfolgen. Nicht wiedergewählten beschriebenen Magistratsmitgliedern sollen ihre Ruhegehälteranspruch gesichert bleiben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Auflösung des Magistrats noch vor dem Zusammentritt der Preussischen Landesversammlung stattfinden wird.

**Rybnik, 19. Februar.** Seit den Tagen der Revolution sind vom Kreise insgesamt rund 20000 Mark Aufwendungen gemacht worden. Über 13000 Mark von dieser Summe haben die Soldaten gefressen, die in den ersten Revolutionstagen den Sicherheitsdienst in der Stadt und im Kreise übernahmen.

**Wessola, 20. Februar.** Neues Kriegshartgeld wird von der Stadt Wessola ausgegeben. Es sind fünfzigtausend, 3-höfenig und fünf-höfenig, die aus einer fälschlichen Metallmischung hergestellt sind. Sie tragen auf der einen Seite die Umschrift „Kriegsgeld 1918“, auf der anderen Seite die Beschriftung „Stadt Wessola“ und auf beiden Seiten die Wertbezeichnung.

**Kattowitz, 17. Februar.** Regierungsdirektor Dr. Pollak aus Frankfurt a. O. ist mit der Vertretung des Landrats und Volkspräsidenten betraut worden.

**Sindenburg, 20. Februar.** Bei einem Faschingsball kam es zwischen drei total betrunkenen Arbeitern und der zur Hilfe herbeigerufenen Militärwache zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Wache mußte von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Hierbei wurde ein Unbekannter getötet, zwei weitere Personen angefaßt.

**Zarnowitz, 19. Februar.** Die Frau schickte auf den Paan. Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr schickte die Frau eines hiesigen Landratsbeamten vor dem Mischkowski'schen Geschäft aus einem Browning auf ihren Gemann, mit dem sie in Zwistigkeiten lebte. Der Ehegatte wurde am Arm verletzt und mußte ärztliche Hilfe in

Anspruch nehmen. Ein Mitglied vom Soldatenrat ersucht die Frau die Witte und leistet dem Verletzten die erste Hilfe.

**Beisitzer D. S.**, 20. Februar. Bei der hier stattgefundenen Wahl wurden für die bürgerlichen Kandidaten 1203 Stimmen abgegeben, sodas 5 Kandidaten gewählt sind. Die Sozialdemokraten brachten 3325 Stimmen auf, sodas ihnen 13 Mandate zufallen.

**Stadtkameralnachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 18. Februar der Pfl. allep, Hermann Franz Ringel, 30 Jahre alt.

**Ev. Gemeinde Sohrau O.S.**  
Sonntag, den 23. Februar cr. vorm. 10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**Bekanntmachung.**  
Die Familienunterstützungen werden Sonntag den 22. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Räumlichkeit ausbezahlt. Die Gelder sind mitzubringen.  
Sohrau O.S., den 21. Februar 1919.  
Der Magistrat. R. Sch.



**Freiw. Feuerlösch- und Rettungs-Berein Sohrau O.S.**

Rittwoch, den 26. d. M.,  
vormittags 6 1/2 Uhr:

**Kirchgang.**

Antreten früh 6 Uhr in der alten Schule.  
An demselben Tage abends 6 Uhr

**Generalversammlung**

im Saale des Hotels „Zur Post.“

Tagesordnung:

1. Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Kameraden.
2. Entgegennahme des Geschäftsberichts.
3. Rassenbericht und Erteilung der Entlastung.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1919.
6. Sonstige Anträge, falls solche 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

**Junge Leute,**

die der Wehr als aktive Mitglieder beitreten wollen, werden gleichfalls eingeladen.

Das geplante Faschingsvergügen kann des ergangenen Tanzverbots wegen leider nicht stattfinden.

**Der Vorstand.**

Rolcho, Bürgermeister, Vorsitzender.

**Die schlanke Dame in Trauer**

wird von Herrn in Uniform dringend um das Lebenszeichen gebeten.

**Für Schulden,**

welche mein 19-jähriger Sohn Robert macht, komme ich nicht auf.

Alexander Tront, Rowin.

Es ist mir zu Ohren gekommen, das gegen mich unwahre, erdachtene Gerüchte verbreitet werden. Ich warne vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtl. vorgehen werde.  
Witwe Agnes Kolodziejczyk.

**Ein Armband gefunden.**

Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Hilfspendarm Mertha

**Verloren goldener Trauring**

auf der Bahnhofstraße, gez. P. R. 20. 10. 13. Gegen Belohnung abzugeben bei

Witwe Martha Rudek, Klysyczowka.

**Alte Gebisse**  
zu kaufen gesucht. Zu erkragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein Grammophon**  
gebraucht, aber noch gut erhalten, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein gebrauchtes Klavier**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 100 an die Exped. d. Bl.

**Futterrüben**

verkauft

Fürstl. Oekonomieverwaltung  
Adelheidshof.

Schiffhaus Saal.

Sonntag den 22. Februar, abends 7 Uhr:

**Versammlung**

aller Männer und Frauen über 20 Jahre.

Polnische und deutsche Redner werden über die Frage sprechen:

**Soll Oberschlesien bei Deutschland bleiben oder zu Polen kommen?**

Zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen, ist dringend notwendig.

**Oberschlesien den Oberschlesiern!**  
Oberschlesier aller Parteirichtungen, Konfessionen und Sprachen treten ein in den  
**Bund der Oberschlesier.**

Gegen 150 000 Mitglieder verleihen den Bestrebungen des Bundes Nachdruck.  
Die Satzungen des Bundes werden auf Wunsch zugesandt.  
Beiträge werden nicht erhoben.

Freiwillige Spenden und Zuwendungen für den Bund bitten wir an die Bank für Handel und Industrie, Beuthen O.S. zu senden.  
Der Bund der Oberschlesier ist nicht zu verwechseln mit der „Freien Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens“.

Der Bund hat mit dieser Vereinigung nichts zu tun.

Anmeldungen sind zu richten an den

**Bund der Oberschlesier.**

Zentralbüro Beuthen O.S., Gymnasialstraße 12a.

25 eigene Läden.

**Um färben**

feldgr. Uniformstücke, auch zerrennt, sowie glatter Stoffe und alter Kleidungsstücke, in schwarz und bunt, übernimmt bei schnellster Lieferung

**Filiale: Sohrau, Breitestr. 56.**

Curt Müller & Zeun, Beuthen O.S.

Inh. Curt Müller.

Färberei & chem. Reinigungswerk.

25 eigene Läden.

**Reichenberger's Zahn-Atelier**

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

**Holzschuhe.**

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1.90 Mark pro Paar. Musterföndung (große Bahnföndung, fortirt in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuhen), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einöndung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Adresse und für Bahnföndungen Angabe der Ölterkation wird gebeten. Garantie für gute Anfunst. Versand gestattet.

**Holzschuh-Fabrik Mimbach**  
(Rheinpfalz).

**Kautabak**

in Tabletten, reiner Tabak, ges. geschützt. 50 Rollen 27,50 Mk. per Nachnahme. Muster werden nicht versandt.

**F. DYLLA**

Tabakversand

Gör litz, Wielandstr. 16.

**Dominium Patolowitz**

verkauft größere Posten

**Futter- u. Mohrrüben.**

**Der Oberstoc**

in meinem Ringhause, welchen gegenwärtig Frau Magd. bewohnt, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

Rudolf Maichrowitz.

Sohrau O.S.

**Sozialdemokratischer Verein Sohrau.**

Sonntag den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

**Versammlung**

bei Schiffhaus.

Per Vorstand.

**Lichtspielhaus Sohrau**

(Schiffhaus Saal.)

Sonntag, den 23. Februar cr.:

**Irrwege der Liebe.**

Ein ergreifendes Liebesdrama in 4 Akten mit Hans Albers in der Hauptrolle.

**Foxels Hundemarke.**

Melteses Lustspiel in 3 Akten.

**Im Auto durch den Kaukasus.**

Erste Vorführung von 5-7 1/2 Uhr,  
zweite pünktlich von 8 Uhr ab.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Spielleitung.

**Ein Arbeitswagen**

steht zum Verkauf bei

Johann Schultzik.

**Husten, Atemnot,**

**Verkleimung.**

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Heinrich Deicke, Weickerleben,

Provinz Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Beingeschwüren genue umsonst Auskunft.  
Rückmarke erwünscht.

**Geld** gegen monatliche Rückzahlung

verleiht

H. Calderarow, Hamburg 6.